



Bündner Naturmuseum
Museum da la natira dal Grischun
Museo della natura dei Grigioni

HAUS ZEITUNG

NR. 54, JUNI 2016

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Gibt es etwas Gewöhnlicheres als einen Apfel? Wie auch immer – gerade das vermeintlich Bekannte birgt ein immenses Potenzial für überraschende Erkenntnisse. Und da spielte der Apfel immer schon in der obersten Liga, denn bekanntlich erlebte bereits Adam eine saftige Überraschung, als er in einen Apfel vom Baum der Erkenntnis (?) biss (die Bibel weiss von einem Apfel übrigens nichts zu erzählen). Was mich am Apfel beeindruckt: In ihm spiegelt sich unsere Geschichte und unser Anspruch an die Natur. Im Mittelalter waren Äpfel derart wertvoll, dass sie als Geschenk für die Obrigkeit dienten. Bis ins 19. Jahrhundert waren Städte voller Obstbäume für den Eigengebrauch, denn die strikte Aufteilung in produzierende und konsumierende Teile der Gesellschaft entstand erst nach und nach. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts war ein Apfel etwas Kostbares, das man als Schauobjekt kaufte oder – wegen zu hoher Kosten! – mietete, um Gäste zu beeindrucken. Äpfel als Christbaumschmuck sind noch heute weit verbreitet. Im 20. Jahrhundert spiegelt sich im Apfel die Haltung einer durch-technisierten und -ökonomisierten Welt: Auch die Natur hat wirtschaftlichen Ansprüchen gemäss genormt zu sein. Äpfel, die – in wechselndem Rhythmus – zu gross, zu klein, zu rot, zu grün, zu sauer, zu süss sind, sind nicht «markt-kompatibel».

Ich lade Sie herzlich ein, die Sonderausstellung «Der Apfel – Ein besonderes Früchtchen» zu besuchen. Der Appetit auf einen Apfel wird Ihnen dabei nicht vergehen, im Gegenteil: Gestillt wird nur der Wissenshunger über eine vermeintlich «gewöhnliche» Frucht. In diesem Sinne: Willkommen und en Guata! //

Ueli Rehsteiner, Museumsdirektor

4 FRAGEN AN BRIGITTE BÜHLER

Brigitte Bühler arbeitet seit dem Sommer 2015 am Empfang des Bündner Naturmuseums.

Brigitte, seit etwa einem Jahr bist Du am Empfang des Naturmuseums tätig. Dein erster Eindruck? Sehr positiv. Besonders den Kontakt mit den Besuchern des Naturmuseum schätze ich. Auch im Team fühle ich mich sehr wohl, alle sind hilfsbereit und motiviert.

Woraus setzt sich deine Arbeit zusammen? Das Wichtigste ist der Empfang der Besucher. Sie sollen sich sofort willkommen und wohlfühlen bei uns. Eine weitere Aufgabe ist die Ausgabe der Fischer- und Jagdpatente, was ich sehr interessant finde. Ausserdem fallen der tägliche Kassenabschluss an sowie kleinere administrative Arbeiten und diverse Kontrollgänge im Museum.

Gibt es bereits Ereignisse, die das Potenzial haben, länger in Erinnerung zu bleiben? Ein Ereignis herauszupicken ist mir fast nicht möglich. Es gibt viele kleinere, wie das Staunen eines Kindes oder die Freude der Jäger oder Fischer beim Lösen des Patentes.

Welche Bedeutung hat die Natur in Deiner Freizeit? In meiner Freizeit bin ich oft in der Natur und treibe gerne Sport wie Joggen, Skifahren, Langlaufen, Wandern oder manchmal auch Biken. Ich tanke dann jeweils viel Energie. //



Brigitte Bühler Foto: BNM



BNM SONDERAUSSTELLUNG

DER APFEL – EIN BESONDERES FRÜCHTCHEN

Haben Sie es gewusst? Der Apfel, der König der Früchte, ist eine Rose. Doch nicht nur seine botanische Zugehörigkeit – er gehört zur Familie der Rosengewächse – überrascht. Vielgestaltig zeigt er sich uns: rot, grün, gelb, orange oder kunterbunt gesprenkelt. Eine mythische Frucht, die seit jeher zu Legenden, Gedichten und Geschichten animiert und deshalb nicht nur fester Bestandteil unserer Küche, sondern auch unserer Kultur ist.

Die Sonderausstellung «Der Apfel – Ein besonderes Früchtchen» beweist auf vielfältige und sehr spielerische Weise, dass der Apfel zu Recht den Titel eines Monarchen trägt. Die Ausstellung, konzipiert vom Naturmuseum Thurgau, wartet auf mit vielen kurzen, unterhaltsamen Filmchen, die vom Kulturgut Apfel und von der Beziehung der Menschen zu ihm erzählen. Werbung, Musik, Mythen und Kunst – überall trifft man auf den Apfel (bzw. man trifft den Apfel, wie einst Wilhelm Tell). Apfelsine, Gallapfel, «Härdöpfel», Reichsapfel, Apfelbäckchen... Kennen Sie noch weitere Dinge, die aufgrund ihrer Form oder Farbe den Begriff «Apfel» im Namen tragen?

Vor 60 Jahren schmückten noch ungefähr 14 Millionen Hochstammobstbäume die Schweiz. Heute dominieren an vielen Orten Niederstammkulturen. Wie kam dies zustande? Die Ausstellung zeigt eindrücklich die Chronologie und Hintergründe dieses Wandels. Ein Laufband bietet vertiefte Informationen zur Apfelproduktion und beleuchtet die Geschehnisse rund um Niederstammkulturen und Hochstammäpfelbäume. Wirtschaftlichkeit vs. Idealismus – ein wiederkehrendes Motiv. Auch Steinkauz, Spitzmaus, Apfelwickler, Tagpfauenauge, genetzte Ackerschnecke und Erdkröte begegnen einem in der Ausstellung, denn das breite Angebot an Nahrung und Nistplätzen machen Hochstammobstgärten mit extensiv bewirtschaftetem Unternutzen, die Streuobstwiese, zu Hochburgen der Artenvielfalt.

Viel Raum bleibt auch für spielerisches Erkunden: es kann geschnuppert, gemalt, gelesen, gepuzzelt, gehört und sogar geforscht werden. Ein Labor, in dem sich rund um den Apfel forschen lässt, trägt dem Umstand Rechnung, dass der Apfel heute in gewissem Sinne ein Hightechprodukt darstellt. Wer Zeit und Musse hat, kann auf einem Liegestuhl ein verträumtes Jahr unter einer Apfelbaumkrone verbringen (das Jahr dauert nur 7 Minuten). Und wer jetzt noch nicht genug hat, darf sich beim Verlassen der Ausstellung ein solch besonderes Früchtchen mitnehmen. En Guata! Übrig bleibt dann nur das Bütschgi, Bitschgi, Bixi, Bäxi, Güürbsi, Üürbsi, Bürzi. Oder wie nennen Sie es?

Die Ausstellung «Der Apfel – Ein besonderes Früchtchen» im Bündner Naturmuseum dauert bis Sonntag, 21. August 2016. Sie ist von Dienstag bis Sonntag geöffnet, jeweils von 10 bis 17 Uhr. Im Rahmenprogramm vertiefen öffentliche Führungen und Vorträge das Thema. Auf Anfrage können Führungen gebucht werden. (cr) //

Rahmenprogramm zur Sonderausstellung
«Der Apfel – Ein besonderes Früchtchen»:

Montag, 6. Juni 2016, 18.00–18.45 Uhr
DER APFEL – EIN BESONDERES FRÜCHTCHEN
Führung durch die Sonderausstellung

Samstag, 11. Juni 2016
EXKURSION INS VERNETZUNGSPROJEKT DOMLESCHG
mit Josef Hartmann und Franziska Andres

Mittwoch, 27. Juli 2016, 18.00–18.45 Uhr
DER APFEL – EIN BESONDERES FRÜCHTCHEN
Führung durch die Sonderausstellung

Mittwoch, 17. August 2016, 12.30–13.30 Uhr
Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum
VOM ALANT ZUM ZÜRIAPFEL – DIE BEDROHTE VIELFALT ALTER APFELSORTEN
mit Kaspar Hunziker, Fructus, Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten

Sonntag, 21. August, 11.00 und 15.00 Uhr
DER APFEL – EIN BESONDERES FRÜCHTCHEN
Letzter Tag mit Führungen durch die Sonderausstellung

Informationen zu den Anlässen werden unter www.naturmuseum.gr.ch und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Material für Lehrpersonen

Für Lehrpersonen und ihre Schulklassen stehen Materialien und besondere Unterlagen zur Verfügung, siehe www.naturmuseum.gr.ch
> Museumspädagogik > Didaktisches



Foto: Naturmuseum Thurgau



Foto: Naturmuseum Luzern

BNM SONDERAUSSTELLUNG

ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN

Eine schneeweisse Winterlandschaft wird ab Herbst das Bündner Naturmuseum schmücken. Darin finden sich 31 Erfolgsgeschichten von Tieren, Pflanzen und Pilzen, die durch morphologische, physiologische oder biochemische Anpassungen dem Winter die Stirn bieten. Drei Herzschläge pro Minute, mit Luft gefüllte Fellhaare oder Frostschutzmittel im Zellsaft – die Raffinessen der Natur verblüffen.

Vom 9. September 2016 bis 22. Januar 2017 zeigt das Bündner Naturmuseum die Ausstellung «Überwintern – 31 grossartige Strategien», die vom Naturmuseum Luzern erstellt wurde.

Die öffentliche Vernissage findet statt am Donnerstag, 8. September 2016, 19.15 Uhr im Saal Brandis. (cr) //

BNM OBJEKTE

MURMELTIER MARMOTA MARMOTA

Unsere beiden aussergewöhnlich hell und dunkel gefärbten Murmeltiere sind wohl den meisten Besuchern bekannt. Dunkle Fellfärbung entsteht durch eine übermässige Einlagerung des Pigments Melanin. Man nennt dieses Phänomen «Melanismus». Berühmtes Beispiel dafür ist der schwarze Panther, welcher eine dunkle Färbungsvariante des Jaguars ist.

Das dunkle Murmeltier war Georg Hummel aufgrund seiner Färbung schon länger aufgefallen. Er wollte es für Ausstellungszwecke erlegen, befürchtete aber, dass ihm während der Jagd ein anderer zuvorkommen könnte. Deshalb beantragte er beim Jagdinspektorat eine Sonderbewilligung, mit der er das Tier im Jahre 1961 bei La Punt einen Tag vor der offiziellen Jagd erlegen konnte. (ms) //



Unsere dunkel und hell gefärbten Murmeltiere. Foto: BNM

OGGETTI DEL MNG

MARMOTTA MARMOTA MARMOTA

La maggioranza dei visitatori conosce probabilmente le nostre due marmotte dai colori eccezionalmente chiaro l'una e scuro l'altra. Il colore scuro della pelliccia è dovuto a un accumulo eccessivo del pigmento melanina. Questo fenomeno viene chiamato «melanismo». Un noto esempio è costituito dalla pantera nera, che è una variante scura del giaguaro.

Già da tempo, Georg Hummel aveva notato la marmotta scura per via della sua colorazione. Egli la voleva abbattere per poterla mostrare ed esporre, temeva però che durante la caccia qualcuno lo avrebbe anticipato. Perciò ha chiesto all'Ispektorato della caccia un permesso speciale con il quale, nel 1961 nei pressi di La Punt, ha potuto abbattere l'animale un giorno prima dell'apertura ufficiale della caccia. (ms) //

OBJECTS DAL MNG

MUNTANELLA MARMOTA MARMOTA

Nossas duas muntanellas d'ina color extraordinariamain clera e stgira è bain enconuschentas a la gronda part da las visitadras e dals visitaders. Ina color stgira dal pail resulta d'ina integrasiun excessiva dal pigment melanin. Quest fenomen numnan ins «melanisse». In exempel enconuschent per quai è il panter nair ch'è ina varianta en color stgira dal jaguar.

Pervia da sia color aveva Georg Hummel remartgà la muntanella stgira già dapi ditg. El la vuleva sajettar cun l'intent da la metter a disposiziun per l'exposiziun, ma el temeva ch'in auter fiss pli svelto durant la chatscha. Perquai ha el dumandà ina permissiun speziala a l'inspecturat da chatscha. Cun quella ha el pudì sajettar l'animal l'onn 1961 a La Punt in di avant la chatscha uffiziala. (ms) //

BNM ET CETERA

ONLINE-DATENBANK

Das Bündner Naturmuseum beherbergt in seinem Kulturgüterschutzraum Sammlungen von Pflanzen, Tieren, Fossilien, Mineralien und Gesteinen, die das Herzstück des Museums bilden. Diese Sammlungen stellen eine ausserordentlich wichtige Grundlage dar für Forschungsprojekte, die sich mit der Beschreibung und Veränderung der Artenvielfalt beschäftigen.

Im Verlauf des Winters 2015/2016 haben zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des Bündner Naturmuseums das ganze Sammlungsarchiv neu geordnet und zu jeder bekannten Sammlung eine Art Steckbrief verfasst. Diese Steckbriefe liefern die wichtigsten Eckdaten über den Inhalt, die Struktur, den Zustand und die Dokumentation der Sammlungen, so genannte Meta-Daten. Sie sollen Fachleuten, Studierenden sowie interessierten Laien ermöglichen, schnell und zielgerichtet die gewünschten Informationen zu finden. Auch für das Museum bilden sie eine wichtige Grundlage für die wissenschaftliche Arbeit: sie erlauben uns, die Sammlungen systematisch zu erfassen, Informationen, die oft nur einer einzigen Person bekannt sind, schriftlich zu dokumentieren und nicht zuletzt auf den grossen Wert und die wissenschaftliche Bedeutung von Sammlungen aufmerksam zu machen.

Die über 200 Steckbriefe sind auf der Website des Bündner Naturmuseums unter <http://www.naturmuseum.gr.ch/515.html> aufgeschaltet. Diese Online-Datenbank soll einen Überblick über die im Bündner Naturmuseum vorhandenen biologischen und erdwissenschaftlichen Sammlungen vermitteln. (ths) //



Teil der Schmetterlingssammlung Thomann, der über 24'000 Objekte angehören und die damit eine der grössten Sammlungen des Bündner Naturmuseums ist.

Foto: BNM



Foto: SNP

GASTFENSTER

ROTHIRSCHAUSSTELLUNG IM NATIONALPARKZENTRUM

Der Rothirsch gehört zu den beliebtesten Tierarten im Schweizerischen Nationalpark (SNP). Kein Wunder – der repräsentative Kopfschmuck der Stiere und das spektakuläre Brunftverhalten wecken Emotionen. Auch die wechselvolle Geschichte dieses grössten Huftieres im Alpenraum hat immer wieder für Emotionen gesorgt. Im 17. Jahrhundert wurde der Rothirsch in Graubünden ausgerottet. Anfang des 20. Jahrhunderts kehrte er ins Engadin zurück. Das exponentielle Wachstum der Hirschpopulation in den 1950er-Jahren führte zu einem eigentlichen «Hirschproblem». Die Ausstellung wurde vom Nationalpark Stifserjoch erstellt und vom SNP mit spezifischen Elementen ergänzt. Sie gibt einen umfassenden Einblick in die Biologie und aktuellen Erkenntnisse zum Rothirsch. Die Ausstellung lebt aber nicht von Fakten allein. Sie präsentiert auch etwas für's Auge und sorgt für Emotionen – nicht nur bei Jägern. So kann das wohl bisher grösste Geweih eines Nationalparkhirsches aus der Val Trupchun bestaunt werden. Dass Hirschtiere alljährlich ein neues Geweih aufbauen, zeigt eine eindrückliche Sammlung von Geweihstangen desselben Individuums über einen Zeitraum von elf Jahren.

Die Ausstellung dauert bis zum 6. Februar 2017. www.nationalpark.ch (HL) //

BNM ET CETERA

BLÜTENPRACHT FÜR BIENEN

Im Sommer 2015 zeigte das Bündner Naturmuseum die vielbesuchte Sonderausstellung «Wunderwelt der Bienen». Im Aussenbereich pflanzten wir auch verschiedene einheimische Blütenpflanzen an, die Wildbienen den wichtigen Pollen und Nektar als Nahrung bieten. Verschiedene dieser Pflanzen blühen dieses Jahr erstmals oder erneut. Sie sind in Behältern beim Eingang und auf der Westseite des BNM zu bestaunen. (ur) //

BNM PERSÖNLICH

TAMARA PINGGERA LERNENDE AM BNM

Ab Anfang August 2016 wird Tamara Pinggera aus Davos ihr drittes Lehrjahr als Kauffrau in Angriff nehmen. Wir begrüßen Tamara Pinggera herzlich am Naturmuseum und freuen uns, einen Teil zu ihrer vielfältigen Ausbildung beitragen zu können. (pm) //

BNM ET CETERA

AUSGABE VON JAGD- UND FISCHEREIPATENTEN

Jagd- und Fischereipatente können von Dienstag bis Samstag jeweils von 10.00–17.00 Uhr am Schalter des Bündner Naturmuseums bezogen werden. Jagdpatente für die kommenden Jagden sind ab **Dienstag, 16. August 2016** erhältlich. Die Zahlung ist bar oder per MaestroCard, PostCard sowie auch per MasterCard oder Visa möglich.

Beim Bezug eines Patentes sind folgende Unterlagen vorzuweisen:

- ein gültiger Personalausweis
- das Jagdpatentbüchlein
- der Ausweis über die gesetzliche Haftpflichtversicherung
- eine persönlich unterzeichnete Bestätigung, dass keine Verweigerungsgründe gemäss Artikel 7 KJG vorliegen, die Jagdwaffe persönlich eingeschossen wurde, und für Bündner, dass der Wohnsitz seit drei aufeinander folgenden Monaten im Kanton Graubünden ist (Art. 4 RJV)
- **und neu:** die Bestätigung über die Erfüllung der jagdlichen Schiesspflicht/Treffsicherheitsnachweis

Alle Infos unter www.jagd-fischerei.gr.ch. (pm) //



BNM ET CETERA

AUSSTELLUNG ÜBER WILDTIERE UND JAGD IN AROSA

Die Sonderausstellung «Phänomen Bündner Jagd/Raubtiere kehren zurück – und nun?» ist bis Anfangs Oktober 2016 in Arosa zu besichtigen. Die Ausstellung ist auf die Tal-, Mittel- und Bergstation der Luftseilbahn Arosa-Weisshorn verteilt. Die Sonderausstellung, erstellt vom Bündner Naturmuseum und dem Amt für Jagd und Fischerei, informiert umfassend, aktuell und dank umfangreichem Bildmaterial leicht verständlich über die Bündner Jagd und die Biologie ausgewählter Vertreter der einheimischen Tierwelt. Eine Spezialität sind die lebensgrossen Tiersilhouetten, die von Arosener Schülern 2004 und 2014 geschaffen wurden und an den Wildreichtum Graubündens erinnern. Den Höhepunkt erlebt die Ausstellung am 17. September anlässlich des Internationalen Walsertreffens 2016 in Arosa, zu dem mehrere Tausend Teilnehmer erwartet werden. Dann erklären und betreuen Schülerinnen und Schüler, Jägerinnen und Jäger die Ausstellung den interessierten Besuchern. (HJ) //

BNM ET CETERA

FISCHOTTER- AUSSTELLUNG IM INFOZENTRUM EICHHOLZ

Das Infozentrum Eichholz in Wabern bei Bern zeigt bis zum 30. Oktober 2016 die Sonderausstellung «Der Fischotter ist zurück». Die Ausstellung informiert umfassend über die Biologie des Fischotters und die Perspektiven seiner natürlichen Wiedereinwanderung in die Schweiz. Erstellt wurde sie vom Bündner Naturmuseum, der Stiftung Pro Lutra, dem Zoo Zürich und dem Zürcher Tierschutz.

Weitere Informationen unter www.iz-eichholz.ch. (ur) //



Der Goldschakal aus der Surselva. Foto: Fotofalle

BNM DAUERAUSSTELLUNG

DER GOLDSCHAKAL

Was hierzulande der schlaue Fuchs, das ist im Orient der listige Schakal. Wie Füchse und Wölfe gehören Schakale zu den hundeartigen Raubtieren. Der Goldschakal kommt in grossen Teilen Nord- und Nordostafrikas, im Nahen Osten, sowie auf dem indischen Subkontinent bis nach Myanmar und Thailand vor. Er ist etwas grösser, hochbeiniger und kräftiger als ein Fuchs. Eindeutige Erkennungsmerkmale sind die verwachsenen Mittelballen seiner Pfoten und der vergleichsweise kurze, in einer schwarzen Spitze endende Schwanz.

Goldschakale sind vorwiegend nachtaktiv, den Tag verschlafen sie gut geschützt in Verstecken. Sie fressen hauptsächlich kleinere bis mittlere Wirbeltiere, Insekten und Früchte, verschmähen aber auch Abfälle und Aas nicht. Wie der Rotfuchs ortet auch der Goldschakal Kleinsäuger im Gras durch das äusserst feine Gehör und erbeutet sie mit einem gezielten Sprung.

Der Goldschakal dehnt sein Verbreitungsgebiet seit längerem nach Mitteleuropa aus. In Österreich und Nordost-Italien ist seine Fortpflanzung seit 2007 nachgewiesen. Seit 2011 gerieten in der Schweiz vereinzelt Goldschakale in Fotofallen. Im Januar dieses Jahres erfolgte der erste körperliche Nachweis: Ein Jäger erlegte in der Surselva einen jungen männlichen Goldschakal, weil er ihn für einen Fuchs hielt.

Mit der selbständigen Einwanderung gilt der Goldschakal in der Schweiz als «einheimische, geschützte Art» und ist damit den anderen geschützten Grossraubtierarten Wolf, Luchs und Bär gleichgestellt.

Ab Ende Juni wird das Präparat des Goldschakals aus der Surselva die Raubtiergruppe im Bündner Naturmuseum ergänzen – neugierigen Besuchern bietet sich somit die Möglichkeit, den Neuankommeling besser kennenzulernen. (cr) //

BNM MUSEUMSSHOP

AUS DEM SHOP

Für die Sonderausstellung «Der Apfel- Ein besonderes Früchtchen», die bis am 21. August 2016 zu sehen ist, stehen im Museumsshop Bücher und Spiele für jedes Alter sowie feine Apfelschnitze von Bündner Hochstammbäumen zur Auswahl bereit.



Unsere jüngeren Museumsbesucher finden im Shop inspirierende Bücher über die Natur, WWF-Plüschtiere und Schleichtiere in verschiedenen Grössen und Formen.



Und immer wieder aktuell: unsere verschiedenen Vogelbücher (teilweise mit Ting-Stift, um die Vogelstimmen kennenzulernen). (bb) //



RENDEZ-VOUS AM MITTAG

Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Mittwoch, 06. Juli 2016, 12.30–13.30 Uhr
PROJET LAC – BESTANDSERHEBUNG DER FISCHBESTÄNDE GRAUBÜNDENS UND DER ÜBRIGEN SCHWEIZ

mit Pascal Vonlanthen, aquabios gmbh & Eawag

Mittwoch, 17. August 2016, 12.30–13.30 Uhr
VOM ALANT ZUM ZÜRIAPFEL – DIE BEDROHTE VIELFALT ALTER APFELSORTEN

mit Kaspar Hunziker, Fructus, Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten

Mittwoch, 14. September 2016, 12.30–13.30 Uhr
DIE GOLDENE SONNE AM CALANDA – NEUES VOM GOLDBERGWERK BEI FELSBERG

mit Mirco Brunner, Archäologe, Bern

Mittwoch, 26. Oktober 2016, 12.30–13.30 Uhr
ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN

Führung durch die Sonderausstellung

Im Bündner Naturmuseum oder im Saal Brandis neben dem Naturmuseum.

NATURsPUR

Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren
Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene.

Mittwoch, 22. Juni 2016, 17.00–17.45 Uhr
DER WOLF IST ZURÜCK – GESCHICHTE EINER RÜCKKEHR

Mittwoch, 24. August 2016, 17.00–17.45 Uhr
JÖÖH, WIE HÄRZIG – WIE WILDTIERKINDER AUFWACHSEN

Im Saal Brandis neben dem Naturmuseum.

NATUR AM ABEND

Führungen durch die Dauerausstellungen

Die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums geben einen umfassenden Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt Graubündens und sind beim Publikum sehr beliebt. In den letzten Jahren wurden sie umgebaut und modernisiert. An unseren Führungen «Natur am Abend» stehen besondere Aspekte der einheimischen Fauna, Flora und Erdgeschichte im Zentrum. Lassen Sie sich überraschen!

Mittwoch, 29. Juni 2016, 18.00–18.45 Uhr
KLEIN UND VIELFÄLTIG – EINBLICK IN DIE INSEKTEN-AUSSTELLUNG

Mittwoch, 21. September 2016, 18.00–18.45 Uhr
BÜNDNER SPEZIALITÄTEN AUS DER TIERWELT

Eintritt für alle Anlässe

Erwachsene: CHF 6.–, AHV/IV, Studierende, Lehrlinge: CHF 4.–, bis 16 Jahre: gratis

Informationen zu den Anlässen finden Sie unter www.naturmuseum.gr.ch und in der Tagespresse.

ANLÄSSE, KURSE UND EXKURSIONEN

Wir erinnern Sie gerne per e-Mail an die aktuellen Termine!

Möchten Sie von unserem neuen Angebot Gebrauch machen und vor Anlässen und Terminen des Bündner Naturmuseums – Rendez-vous am Mittag, NATURsPUR-Vorträge, weitere Vorträge, Führungen oder die Anmeldefrist für Kurse und Exkursionen – per e-Mail daran erinnert werden? e-Mail an: info@bnm.gr.ch

WERDEN AUCH SIE GÖNNERIN BZW. GÖNNER

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Bündner Naturmuseum und übt auch die Funktion eines Gönnervereins aus. Spendengelder verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Gäste. Daneben haben wir auch andere Projekte, wie beispielsweise die Neugestaltung der Dauerausstellung. Übrigens: Traditionsgemäss laden wir zu einem Gönnerapéro ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Ein beliebter Treffpunkt!

Einzahlungen unter PC 70-991-4

Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

IMPRESSUM AUSGABE NR. 54 / JUNI 2016

Erscheinungsweise: 2–3mal jährlich

Auflage: 3400 Exemplare

Redaktionsadresse: **Bündner Naturmuseum «Hauszeitung»**

Masanserstrasse 31, 7000 Chur

Tel: 081 257 28 41, Fax: 081 257 28 50

info@bnm.gr.ch

www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Barbara Brunold (bb), Flurin Camenisch (fc), Hannes Jenny (HJ), Hans Lozza (HL), Paola Mazzoleni (pm), Dr. Ueli Rehsteiner (ur), Cecil Rüdlinger (cr), Martina Siegrist (ms), Thérèse Sottas (ths)

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.